

Inhalt

| | |
|---------------|---|
| Vorwort | 5 |
|---------------|---|

Teil 1

Bildung und Verantwortung

von Bernhard Fluck

| | |
|--|----|
| I. Erziehung zur Verantwortung für Mensch, Natur, Kultur und Technik | 15 |
| 1. Gegenwärtige Situation | 15 |
| 2. Bewußtseinswandel | 17 |
| 3. Ethik der Verantwortung | 18 |
| 4. Wertmaßstäbe | 20 |
| 5. Bildung und Verantwortung | 23 |
| a) Die philosophische Durchdringung aller Fachbereiche zur ethischen Selbstbesinnung und Selbstfindung des Menschen in sozialer Verantwortung | 25 |
| b) Die Auseinandersetzung mit den Möglich- keiten und Grenzen des wissenschaftlich- technologischen Wandels unter Einschluß der Verantwortlichkeit für das Überleben der Menschheit und für den Schutz von Natur und Umwelt | 26 |
| c) Die Verantwortung für die Erhaltung und Ausgestaltung der Kultur | 29 |
| II. Zukunftsziele der Bundesrepublik | 32 |
| 1. Individuelle Selbstfindung in sozialer Verant- wortlichkeit und Leben in der Industrie- und Informationsgesellschaft | 32 |

| | | |
|------|--|----|
| 2. | Weiterentwicklung der Hochtechnologiegesellschaft | 36 |
| 3. | Schaffung des europäischen Binnenmarktes ... | 40 |
| 4. | Mitwirkung an der zukünftigen Friedensordnung durch weltweite Sicherung der Menschenrechte und gerechtere Verteilung der Güter ... | 42 |
| 5. | Grenzüberschreitende ökologische Erneuerung zur Sicherung der menschlichen Lebensbedingungen | 47 |
| III. | Die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Zeiten des Bevölkerungsrückganges | 49 |
| 1. | Die Veränderung der Altersstruktur durch den Bevölkerungsrückgang | 49 |
| 2. | Die Veränderung der Familien- und Haushaltsstruktur | 50 |
| 3. | Die Folgen dieser Veränderungen für den sozialen Leistungsstaat | 52 |
| 4. | Erhaltung der Leistungsfähigkeit im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Veränderungen ... | 53 |
| 5. | Veränderungen der Rahmenbedingungen durch Immigration | 55 |
| IV. | Die kulturellen Rahmenbedingungen in den neunziger Jahren | 58 |
| 1. | Kultur und Selbstfindung | 58 |
| 2. | Wissen – Wissenschaft – Weltbild | 59 |
| 3. | Massenmedien – Entstehung von Trends – Freizeitverhalten | 61 |
| 4. | Weltkultivierung durch Systembeherrschung .. | 66 |

Teil 2

Bildungspolitische Leitsätze für die neunziger Jahre des Deutschen Philologenverbandes 71

Einführung

1. *Leitsatz:*

Das Bildungssystem muß dem jungen Menschen die Grundlagen zur Entfaltung der Persönlichkeit bieten und ihm die Fähigkeiten vermitteln, mit denen er für eine humane Gestaltung der Gesellschaft sowie den Schutz der Natur und Umwelt wirken kann. Das setzt eine Ethik der Verantwortung voraus, an der sich Bildung und Erziehung ausrichten müssen. 75

2. *Leitsatz:*

Die Zukunftsaufgaben der Menschen sind ohne eine wirkungsvolle Erziehung nicht zu bewältigen. Erziehung ist für die Bewahrung des Friedens ebenso nötig wie für einen sinnvollen Umgang mit der Natur. Erziehung hilft, die Anerkennung der Grundwerte menschlicher Ordnung zu sichern, und ermöglicht die Weiterentwicklung von Gesellschaft und Kultur, von Staat und Wirtschaft nach humanen Prinzipien. Bildungs- und Erziehungsarbeit muß in Partnerschaft von Schule, Elternhaus und anderen gesellschaftlichen Kräften erfolgen. Schule hat nur begrenzte Möglichkeiten, Defizite der Gesellschaft auszugleichen. 79

3. *Leitsatz:*

Die Differenzierung der Bildungsgänge nach verschiedenen Schulformen entspricht dem indivi-

- duellen Bildungswillen und den unterschiedlichen Bildungsmöglichkeiten der jungen Generation und den differenzierten Aufgaben der Gesellschaft. Daher wird ein gegliedertes Schulwesen dem Individuum und der Gesellschaft besser gerecht als Integrationssysteme. 83
4. *Leitsatz:*
Das Gymnasium stellt sich auf eine Bildungsaufgabe ein, die sichern soll, daß durch umfassende Allgemeinbildung in Zeiten rascher Veränderungen auf wechselnde Anforderungen flexibel reagiert werden kann. 91
5. *Leitsatz:*
Das Gymnasium vermittelt mit der allgemeinen Hochschulreife sowohl Studierfähigkeit als auch Persönlichkeitsbildung, beides als Voraussetzungen für Leitungsaufgaben in einer hochdifferenzierten Industriegesellschaft. 96
6. *Leitsatz:*
Das Gymnasium zeichnet sich aus durch eine Pädagogik des Förderns und Forderns, die den gesellschaftlichen Wandel auch mit Blick auf die veränderten familiären Erziehungsstrukturen berücksichtigen muß. 101
7. *Leitsatz:*
Das Gymnasium muß, noch stärker als bisher, den zunehmenden Einfluß der modernen Medien in die eigene Bildungsarbeit einbeziehen. 103

| | |
|---|-----|
| 8. <i>Leitsatz:</i> | |
| Die Bildungs- und Erziehungsarbeit des Gymnasiums nimmt die Herausforderungen auf, die sich durch das Zusammenwachsen Europas und aus weltweiten internationalen Verflechtungen ergeben. | 105 |
| 9. <i>Leitsatz:</i> | |
| Das Gymnasium als Teil des nach Schulformen gegliederten Schulwesens vermittelt eine Bildung, die für junge Menschen eine zuverlässige Grundlage für den sich zunehmend ausweitenden internationalen Wettbewerb ist. | 107 |
| 10. <i>Leitsatz:</i> | |
| Die umfangreiche inhaltliche und am Reifeprozess des jungen Menschen orientierte erzieherische Zielsetzung des Gymnasiums erfordert eine neunjährige Gymnasialzeit. | 110 |
| Anmerkungen | 115 |
| Sachregister | 119 |